

**A**            **ALLGEMEINES**

**AQ**           **BUCH- UND VERLAGSWESEN**

**AQB**         **Verlagswesen, Buchhandel**

**Deutschland <Bundesrepublik>**

**Konservative Verlage**

**1945 - 19060**

**Deutsche Verlagsanstalt <Stuttgart>**

**1946 - 1960**

**22-1**         ***Katalysatoren der Kulturkritik?*** : konservative Verlage im Westdeutschland der Nachkriegszeit ; die DVA als Beispiel / Konstantin Götschel. - Berlin : Duncker & Humblot, 2021. - 428 S. ; 24 cm. - (Zeitgeschichtliche Forschungen ; 59). - Zugl.: München, Univ., Diss., 2021. - ISBN 978-3-428-18357-9 : EUR 69.90  
**[#7661]**

In der *Einleitung* des Bandes liest man, die Arbeiten daran hätten 2017 begonnen, in jenem Jahr, als es auf der Frankfurter Buchmesse zu einer Auseinandersetzung über die Rolle politisch rechtsstehender Verlage im zunehmenden rechtspopulistischen Aktionismus kam. Auch für diese zeit- und buchgeschichtliche Untersuchung von Konstantin Götschel bildet die Frage nach dem Einfluß von Buchverlagen auf das gesellschaftliche Klima ihrer Zeit einen wichtigen Ausgangspunkt. Sie wurde 2021 an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Fach Buchwissenschaft als Dissertation angenommen und konzentriert sich auf die Jahre 1945 - 1960, die frühe Zeitphase nach dem Zweiten Weltkrieg, in der insbesondere Die Deutsche Verlagsanstalt (DVA) in Stuttgart näher untersucht wird. Die Forschungslücke, die das Buch schließen möchte, sieht Götschel darin, daß zwar Studien über die Zeitschriften der frühen Nachkriegszeit vorlägen, über einzelne Verlage und ihre Buchprogramme<sup>1</sup> aber kaum. Die DVA selbst nutzte ihre Jubiläen zu Eigenpublikationen.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> ***Die Anfänge von Kiepenheuer & Witsch*** : Joseph Caspar Witsch und die Etablierung des Verlags (1948 - 1959) / Birgit Boge. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2009. - XIV, 554 S. ; 25 cm. - (Buchwissenschaftliche Beiträge ; 78). - Zugl.: Aachen, Techn. Hochsch., Habil.-Schr., 2003 u.d.T.: Boge, Birgit: Der Kölner Verleger Joseph Caspar Witsch und die Literatur in der westdeutschen Nachkriegsära (1948 - 1959). - ISBN 978-3-447-06001-1 : EUR 68.00 [#0744]. - Rez.: **IFB 11-1**

Der Autor stellt im methodischen Rahmen der Netzwerktheorie zunächst eine Hypothese auf: „Buchverlage waren Institutionen der Artikulation konservativer Theoreme und Weltansichten. Sie ermöglichten die Wiedergewinnung konservativer Sprechfähigkeit und wurden somit zu einem wesentlichen Träger konservativer *agency*“ (S. 15). In diesem Handlungsrahmen waren sie die Verantwortlichen für die mediengeschichtlichen Grundlagen des intellektuellen Wissens und zudem, über die Verlagsgeschichte hinaus, wichtige Akteure in „einer Intellectual History der frühen Nachkriegszeit“ (S. 18) in Deutschland, die noch zu schreiben ist. Die Untersuchung umfaßt nach der Einleitung vier umfangreiche Kapitel und eine als *Fazit* bezeichnete Zusammenfassung.<sup>3</sup>

Das zweite Kapitel *Der westdeutsche Buchhandel nach 1945* (S. 34 - 82) resümiert nicht, wie zu erwarten wäre, die Geschichte des Buchhandels in den Nachkriegsjahren, sondern beschränkt sich auf eine Skizze der grundlegenden Rahmenbedingungen anhand der Fachliteratur. Als politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen werden die Entnazifizierung, die Lizenzierung, das Verständnis der Bundesrepublik als Kulturnation sowie Restauration und Aufbruch als grundlegende Denkansätze der Nachkriegsjahre benannt. Eine Darstellung der ökonomischen und institutionellen Rahmenbedingungen schließt sich an. Hier geht es um den Widerspruch zwischen der Mangelwirtschaft und der riesigen Nachfrage, sodann um die Währungsreform und den sich anschließenden Boom von Leihbüchereien und von Buchgemeinschaften. Außerdem werden hier der Wiederaufbau des Börsenvereins und die Aufbaujahre der internationalen Buchmesse in Frankfurt am Main behandelt.

Im dritten Kapitel gibt Konstantin Götschel eine Einführung in den *Konservatismus nach 1945* in Deutschland der Jahre 1945 - 1960 (S. 83 - 113). Seine These lautet hier: „Der Konservatismus sucht im Modernisierungsprozeß das Althergebrachte zu bewahren, er steht gegen die Kräfte des ‚Fortschritts‘“ und daher „schon seiner Anlage nach stets auf verlorenem Posten“ (S. 83). Auf den folgenden Seiten zeigt sich allerdings beim Referat der Forschung und nach der Auswertung neuer Archivalien, daß das Spektrum der konservativen Haltungen in der Nachkriegszeit deutlich vielfältiger war, als bloße Dichotomien wie alt gegen neu und Rückwärtsgewandtheit gegen Fortschritt dies vermuten lassen. Als erste Gruppe der Akteure im Konservatismus der Jahre nach 1945 betrachtet Götschel jene Rechtsintellektuellen näher, die den Elitismus und die Vorstellung einer autoritären Gesellschaft, die sie zwischen den Weltkriegen im Umkreis der Bewegung Kon-

---

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz310466318rez-1.pdf> - **Rowohlt's Rotationsroutine** : Markterfolge und Modernisierung eines Buchverlags vom Ende der Weimarer Republik bis in die fünfziger Jahre / David Oels. - 1. Aufl. - Essen : Klartext-Verlag, 2013. - 439 S. : Ill. ; 22 cm. - Zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., Diss., 2009. - ISBN 978-3-8375-0281-7 : EUR 29.95. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1004071590/04>

<sup>2</sup> **175 Jahre DVA** : die Deutsche Verlags-Anstalt von 1831 bis 2006 / [Text: Hans Wetzel]. - München : Deutsche Verlagsanstalt, 2006. - 79 S. : zahlr. Ill.

<sup>3</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1238378714/04>

servative Revolution<sup>4</sup> propagiert hatten, nach 1945 beibehielten; hier geht es um die Brüder Jünger, Gottfried Benn, Carl Schmitt und Friedrich Sieburg. Anschließend geht der Autor unter dem Begriff *Preußen* auf die historischen Arbeiten von Hans Joachim Schoeps und Gerhard Ritter ein, sodann unter dem Stichwort *Abendland* auf eine Gruppe politisch tätiger Katholiken, die unter der Bezeichnung „Abendländische Bewegung“ agierte. Im folgenden Abschnitt runden einige Politiker aus den konservativen Parteien das Bild der Akteure ab. Der nächste Abschnitt versammelt die wichtigsten Themen, mit denen Konservative die Diskurse der Zeitgenossen zu bestimmen versuchten. Götschel hebt als Vorbedingung des Diskurses dieser Jahre ein „Sprechverbot“ über die NS-Verbrechen hervor. Er betrachtet einige Hauptthemen näher: die Konzeption der Nation, die Auseinandersetzung zwischen West und Ost (Stichwort Bolschewismus) sowie die Kritik an Entfremdung und „Vermassung“ des modernen Menschen sowie am zunehmenden Materialismus. Am häufigsten, nämlich 29 mal, zitiert Götschel in diesem Kapitel über den Konservatismus den Hamburger Kulturhistoriker Axel Schildt (1951 - 2019), der sich intensiv der *intellectual history* der Bundesrepublik gewidmet hatte.

Das eigentliche Verlagsthema der Dissertation wird erst im vierten Kapitel erreicht. Hier unternimmt der Autor den gelungenen Versuch, die konservative Verlagslandschaft des Zeitraums typologisch nach ihren Verlagsprogrammen zu ordnen (S. 124 - 213), um zu zeigen, wo und wie die Vielfalt der konservativen Themen sich darin niederschlug. Einführend ist zu erfahren, daß sich auch im Verlagswesen Strukturen, die der politischen Rechten nahestanden, besonders hartnäckig halten konnten – ein erstaunliches Ergebnis angesichts des Lizenzzwangs und des Bestrebens der Besatzungsmächte, mit undemokratischen Traditionen zu brechen. Die Verlage E.S. Mittler und Sohn und Langen-Müller sind dazu als Beispiele kurz erwähnt.

Götschel unterscheidet fünf Verlagstypen: Revisionistische Verlage / Antikommunistische und Vertriebenenverlage / Konservative Kulturverlage / Konfessionelle Verlage / Konservative Publikumsverlage. Dabei wird zugestanden, daß diese nicht trennscharf sind, weil Verlagsprogramme selten nur eine einzige Richtung widerspiegeln. Für jeden Verlagstyp werden zwei Beispiele näher ausgeführt. Dabei handelt es sich mehrheitlich um heute nicht mehr bekannte Häuser; nur drei von 10 Verlagen sind bis heute aktiv und bekannt: Kiepenheuer & Witsch, Ernst Klett und Rowohlt. Reine Fachverlage blieben übrigens unbeachtet. Bemerkenswert ist, daß in diesem Kapitel alle Ausführungen auf der Auswertung von Verlagsarchivalien beruhen, aus denen teilweise zum ersten Mal zitiert wird.

Wir können nur auf einige Verlage eingehen. Beispiele für „revisionistische Verlage“ sind zwei Häuser, die man heute als rechtsradikal bezeichnen würde. Das zeigt schon, daß Götschel den Begriff „konservativ“ sehr umfas-

---

<sup>4</sup> In *IFB* wurden zahlreiche Titel besprochen. - Ganz neu: ***Die Literatur der "Konservativen Revolution"***: Schreiben zwischen Traditionalismus und Avantgarde / hrsg. von Wojciech Kunicki ... - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2021. - 323 S. : 1 Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-525-36096-5 : EUR 65.00 [#7764]. - Rez.: ***IFB 22-1*** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11367>

send versteht; der Begriff umfaßt bei ihm ein deutlich breiteres politisches Spektrum als das Adjektiv „konservativ“ in der heutigen Alltagssprache. Der „revisionistische“ Klosterhaus-Verlag gehörte der Tochter des erfolgreichen Autors der nationalistischen Rechten Hans Grimm; vor allem dessen Werke erlebten hier Neuauflagen. Wie Frau Holle Grimm zu ihrer Verlagslizenz kam, wird nicht berichtet. Am Wohn- und Verlagsort der Grimms in Lipoldtsberg trafen sich jährlich NS-Aktivistinnen mit den Lesern des Verlags zu Dichtertagen. Die Verlegerin selbst kandidierte übrigens später, 1965, für die NPD zum Deutschen Bundestag. Der 1949 nahe Göttingen gegründete Plesse-Verlag von Ernst Waldemar Schütz und Lothar Schlüter war ebenfalls ein revisionistischer Verlag. Hier erschienen einige Werke Grimms, doch der Schwerpunkt lag auf Büchern, „die die deutschen Soldaten der Wehrmacht, vor allem der Waffen-SS, in den Vordergrund rückten – und glorifizierten.“ (S. 138). Einen Skandal auf der Frankfurter Buchmesse verursachte 1956 die posthume Publikation im Plesse-Verlag von **Letzten Aufzeichnungen** des NS-Ideologen Alfred Rosenberg, der 1946 als Hauptschuldiger bei den Nürnberger Prozessen hingerichtet worden war.

Von den zwei Verlagen vom Typ Antikommunistische und Vertriebenenverlage richtet sich der Blick zuerst auf die frühen Jahre von Kiepenheuer & Witsch in Köln. Dessen wendiger Verleger Joseph Caspar Witsch, übrigens ein ehemaliger Bibliothekar, ließ sich seine vor allem gegen das SED-Regime gerichtete Verlagsproduktion teilweise aus Regierungsmitteln finanzieren.<sup>5</sup> Ein Bestseller seines Verlags, der wesentlich zum Aufbau eines antikommunistischen Feindbilds in der Bundesrepublik beitrug, war die autobiographische Erzählung **Die Revolution entlässt ihre Kinder** von Wolfgang Leonhard (zuerst 1955). Persönlich war Witsch jedoch alles andere als ein linientreuer Konservativer. Das zweite Beispiel für diesen Verlagstyp ist der Bogen-Verlag, den Herbert Fleissner 1952 in Stuttgart als Verlag für Literatur zu den Themen Heimatvertriebene und Sudetendeutsche gründete. Fleissner gründete und kaufte später noch weitere Verlage und wurde der wohl einflußreichste rechtskonservative Verleger der Bundesrepublik. Auch sein Bogen-Verlag verfügte über Rechte von Autoren wie Wilhelm Pleyer und Will Vesper, die den Nationalsozialismus unterstützt hatten. Sie erhielten nach 1945 zahlreiche Neuauflagen.

Das breiteste Publikum erreichte zweifellos der Typ des konservativen Publikumsverlags, für den in diesem Band Ernst Klett und Rowohlt stehen. Wegen ihrer großen Reichweite waren sie auch für sehr bekannte Autoren interessant. So gelang es z.B. Ernst Klett, der wegen erwiesener Nähe zum Nationalsozialismus bereits im November 1945 die Verlagslizenz erteilt bekam, im Jahr 1957 einen Generalvertrag mit Ernst Jünger abzuschließen. Seit 1948 hatten die beiden bereits korrespondiert. Ein Ernst Jünger konnte für sich sehr großzügige Vertragsbedingungen aushandeln. Er erhielt, zu-

---

<sup>5</sup> **Das Buch Witsch** : das schwindelerregende Leben des Verlegers Joseph Caspar Witsch / Frank Möller. - 1. Aufl. - Köln : Kiepenheuer & Witsch, 2014. - 778 S. : zahlr. Ill., Kt. ; 22 cm. -ISBN 978-3-462-04130-9 : EUR 24.99. -Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/103478451X/04> - Rez.: <https://www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-21517>

nächst auf vier Jahre, einen jährlichen Vorschuß von 25.000 DM plus ein Honorar von 15 % auf den Ladenpreis der Bücher (S. 205). Um die Größenordnung anzudeuten, die bei Konstantin Götschel nicht erwähnt wird: Ein Jahresvorschuß reichte seinerzeit aus, um ein kleineres Haus zu bauen. In der Folge konnte Klett auch die Rechte an allen früheren verstreuten Publikationen Jüngers bei sich versammeln und eine Gesamtausgabe herausbringen. Auf Jünger folgten weitere konservative Autoren bei Klett, etwa Gerhard Nebel, Hans-Joachim Schoeps und Gerhard Storz, der Pädagoge und Kultusminister von Baden-Württemberg.

Götschel zitiert aus einem Klett-Verlagsprospekt von 1949 die Aussage „Am meisten zerstört wurden nicht die Häuser, sondern wir selbst, die wir in ihnen wohnen“ (S. 200). Daher wurden Werke verlegt, die für ein neues geistiges Fundamente verwendbar sein sollten; sie erschienen vor allem in der Buchreihe **Anker-Bücherei** für „zeitlos gültige ... Zeugnisse europäischen Geistes“ (ebd.). 58 Bände waren geplant, von denen der Großteil erschien. Hinzu kamen als Programmfelder bei Klett die Kulturkritik, die schöne Literatur (z.B. zwei Gedichtbände Paul Celans) und die Psychoanalyse (z.B. Alexander Mitscherlich). Eine Bindungswirkung für künftige Verlagsautoren entfaltete die von 1959 bis 1971 erscheinende Zeitschrift **Antaios**, deren Herausgeberschaft Ernst Jünger sich mit dem Religionswissenschaftler Mircea Eliade teilte.

Wie Klett startete auch der Rowohlt-Verlag nach dem zweiten Weltkrieg mit konservativen Büchern. Ein großer Erfolg wurde der Roman **Der Fragebogen** von Ernst von Salomon (1950), dessen Aufbau dem Fragebogen der US-Militärregierung folgte; er transportierte heftige Kritik an der Perspektive der Alliierten. Ein weiterer Bestseller war das Sachbuch **Götter, Gräber und Gelehrte** (1949) von C. W. Ceram. Dieses Buch über die Erfolge der Archäologie hatte Rowohlts Lektor Kurt W. Marek verfaßt, der für das Pseudonym einfach seinem Namen umdrehte. Ab 1950 vergrößerte sich die Reichweite des Rowohlt Verlags durch die nach US-Vorbild hergestellte Taschenbuchreihe **Rowohlts Rotations-Romane (rororo)** erheblich. Sie war auf Zeitungspapier gedruckt und damit sehr preisgünstig herzustellen. Anspruchsvolle Sachbücher erschienen in der Reihe **Rowohlts Deutsche Enzyklopädie**, die der Philosoph Ernesto Grassi herausgab.<sup>6</sup> Bei Rowohlt trugen in den Jahren bis 1960 auch einzelne Monographien von Konservativen

---

<sup>6</sup> **Rowohlts deutsche Enzyklopädie** : Wissenschaft im Taschenbuch 1955-68 / hrsg. von Jörg Döring, Sonja Lewandowski und David Oels. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2017. - 361 S. : Ill. ; 21 cm. - (Non Fiktion ; 12.2017,2). - Vollständige Bibliographie von rowohlts deutscher enzyklopädie (rde 1 - 396, 1955 - 1981) S. 317 - 368. - ISBN 978-3-86525-582-2 : EUR 24.80 [#5652]. - Rez.: **IFB 17-4** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8732> - Zu Ernesto Grassi vgl.: **Ernesto Grassi - Humanismus zwischen Faschismus und Nationalsozialismus** / Wilhelm Büttemeyer. - 2., durchges. und verb. Aufl. - Freiburg im Breisgau [u.a.] : Alber, 2010. - 448 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-495-48321-3 : EUR 29.00[#1053]. - Rez.: **IFB 10-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz321298691rez-1.pdf>

wie dem Soziologen Helmut Schelsky,<sup>7</sup> der Journalistin Margret Boveri<sup>8</sup> und dem Anthropologen Arnold Gehlen<sup>9</sup> zum Erfolg bei.

Das Hauptthema von Konstantin Götschel, die Geschichte der DVA in Stuttgart im Kontext der frühen Nachkriegszeit, wird im fünften Kapitel *Die DVA als konservativer Publikumsverlag* (S. 214 - 361) abgehandelt. Hierfür wertete der Autor erstmals umfangreiche Archivbestände aus, vor allem die Verlagskorrespondenz, die sich heute im Deutschen Literaturarchiv in Marbach am Neckar befindet, und die Verlagsakten, die das Baden-Württembergische Wirtschaftsarchiv in Stuttgart aufbewahrt.

Die DVA, die ihren Ursprung in der 1831 Ludwig Hallbergerin Stuttgart gegründeten Hallbergerschen Verlagshandlung hat,<sup>10</sup> verfügt eine lange Verlagstradition. Sie soll bereits um 1870 rund 500 Mitarbeiter gehabt haben (S. 228). Unter dem Verlagsdirektor Gustav Kilpper kam es im Jahr 1921 zum Ankauf der Verlage Schuster & Löffler, Egon Fleischel und Friedrich Andreas Perthes mit ihren Autorenrechten. Zur DVA gehörten außerdem der Stuttgarter Zeitungsverlag, mehrere Fachzeitschriften und nicht zuletzt zwei eigene Papierfabriken. In der NS-Zeit konnten einige Jahre weiterhin nicht

---

<sup>7</sup> Zu Schelsky siehe **Helmut Schelsky** : wider die Wirklichkeitsverweigerung ; Leben - Werk - Aktualität / Volker Kempf. - München : Olzog, 2012. - 224 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-7892-8335-2 : EUR 29.90 [#2644]. - Rez.: **IFB 12-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz365831085rez-1.pdf> - **Helmut Schelsky - der politische Anti-Soziologe** : eine Neurezeption / hrsg. von Alexander Gallus. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2013. - 243 S. : graph. Darst. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8353-1297-5 : EUR 24.90 [#3356]. - Rez.: **IFB 13-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz382536835rez-1.pdf> - **Zur Aktualität von Helmut Schelsky** : Einleitung in sein Werk / Patrick Wöhrle. - Wiesbaden : Springer VS, 2015 [ersch. 2014]. - 192 S. ; 21 cm. - (Aktuelle und klassische Sozial- und Kulturwissenschaftler/innen). - ISBN 978-3-658-01121-5 : EUR 24.99 [#3878]. - Rez.: **IFB 15-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz407463119rez-1.pdf>

<sup>8</sup> **Ein 'deutsches' Leben** : die Geschichte der Margret Boveri 1900 - 1975 / Heike B. Görtemaker. - München : Beck, 2005. - 416 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 3-406-52873-2 : EUR 26.90 [8469]. - Rez.: **IFB 05-1-048** [https://swbplus.bsz-bw.de/cgi-bin/result\\_katan.pl?item=bsz11571751Xrez.htm](https://swbplus.bsz-bw.de/cgi-bin/result_katan.pl?item=bsz11571751Xrez.htm) - **Briefwechsel aus den Jahren 1946 bis 1973** / Margret Boveri und Ernst Jünger. Hrsg., mit einem Vorwort versehen und kommentiert von Roland Berbig, Tobias Bock und Walter Kühn. - Berlin : Landt, 2008. - XX, 333 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-938844-09-0 : EUR 34.90 [0063]. - Rez.: **IFB 08-1/2-304**

[https://swbplus.bsz-bw.de/cgi-bin/result\\_katan.pl?item=bsz283915986rez.htm](https://swbplus.bsz-bw.de/cgi-bin/result_katan.pl?item=bsz283915986rez.htm)

<sup>9</sup> **Metamorphosen des Mängelwesens** : zu Werk und Wirkung Arnold Gehlens / Patrick Wöhrle. - Frankfurt am Main [u.a.] : Campus-Verlag, 2010. - 459 S. ; 22 cm. - (Theorie und Gesellschaft ; 71). - Zugl.: Erfurt, Univ., Diss., 2008. - ISBN 978-3-593-39196-0 : EUR 39.90 [1648]. - Rez.: **IFB 12-2** [https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result\\_ifb.pl?item=bsz316291307rez-1.pdf](https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz316291307rez-1.pdf) - **Die Macht der Institution** : zum Staatsverständnis Arnold Gehlens / Christine Magerski (Hrsg.). - 1. Aufl. - Baden-Baden : Nomos, 2021. - 270 S. ; 23 cm. - (Staatsverständnisse ; 149). - ISBN 978-3-8487-5719-0 : EUR 54.00 [7468]. - Rez.: **IFB 21-3** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11042>

<sup>10</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche\\_Verlags-Anstalt](https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Verlags-Anstalt)

NS-konforme Autoren verlegt werden (vor allem Jochen Klepper), auch wenn das Verlagsprogramm durchaus NS-konforme Literatur umfaßte. Rowohlt ging 1938 an die DVA über. 1941 wurde deren Schlingerkurs beendet, denn die DVA wurde zwangsweise in den parteieigenen Eher-Verlagskonzern eingegliedert und gleichgeschaltet. 1944 fiel das prächtige Verlagsgebäude in der Neckarstraße bei Bombenangriffen in Schutt und Asche.

In der Nachkriegszeit sicherte die Robert-Bosch-Stiftung in Stuttgart, die den Nachlaß des Erfinders und Unternehmers Robert Bosch verwaltete, die finanziellen Rahmenbedingungen für die DVA. Schon Gustav Kilpper hatte der Stiftung 1920 eine größere Beteiligung ermöglicht. Im Gegenzug konnte diese laut Götschel den Verlag und dessen Zeitungen für ihre politischen Zielsetzungen nutzen. In der Nachkriegszeit hatte die DVA nach einigen Jahren in Treuhänderschaft durch den Tübinger Verleger Hermann Leins laut Vertrag von 1950 drei Eigentümer: Die Robert Bosch Stiftung hielt 54 % der Anteile; weitere Anteilseigner wurden der Stuttgarter Literaturverlag (das war die Zeitungsgruppe der DVA) und das Land Baden-Württemberg. Als Verlagsleiter waren von 1951 - 1953 Willy Marquardt und von 1953 - 1960 Gotthold Müller tätig; Müller hatte zuvor 17 Jahre im Reclam-Verlag gearbeitet und eröffnete nach seinen Jahren bei der DVA noch einen nach ihm benannten Verlag in München. Der Verlag behalf sich anfangs, wie alle Verlage, mit dem Rechtfundus und brachte Neuauflagen heraus, etwa von der Erzählerin Ina Seidel, deren Werke schon in der NS-Zeit erfolgreich gewesen waren. Müllers Jahre bei der DVA stehen im Mittelpunkt der Darstellung. Unter ihm erhielt die DVA ein Profil als „explizit politischer Verlag, der eine demonstrativ affirmative Haltung“ gegenüber der Bundesrepublik zeigte (S. 264). Mit der politischen Ausrichtung schloß der Verlag im Prinzip wieder an das Programm seiner Weimarer Jahre an. Ab 1953 wurden die Aufarbeitung der Zeitgeschichte und die Darstellung des konservativen Widerstands gegen den Nationalsozialismus zwei wichtige Programmlinien. Die Profilierung als zeitgeschichtlicher Verlag in einem Umfeld, das stark von einseitiger Polemik geprägt war, gelang dank der Kooperation mit dem Institut für Zeitgeschichte in München, dessen Publikationsreihen der DVA übertragen wurden. Die Verleumdungen über den konservativen Widerstand zu widerlegen war übrigens auch ein persönliches Anliegen Müllers, das sich aus dessen Biographie erklärt. Denn in Leipzig hatte er dem Kreis um Carl Friedrich Goerdeler sowie dem Kreisauer Kreis nahegestanden. Götschel zitiert bei diesem Thema aus Müllers unpublizierten späteren Aufzeichnungen über diese Jahre. Bei Publikationen zum Widerstand stimmte sich Müller als Verleger mit dem Historiker Joachim Ritter ab. Dieser publizierte die maßgebliche Biographie über Goerdeler bei der DVA und hatte im Institut für Zeitgeschichte Einfluß. Müller jedenfalls war Verleger und Zeitzeuge in einer Person. Man kann sagen, ‚seine‘ DVA habe eine milde Form von Geschichtspolitik betrieben.

Dort kamen auch Bücher über Ostdeutschland, die Sowjetunion und weitere sozialistische Staaten heraus. Im Gegensatz zu anderen Verlagen argumentierte man bei der DVA aber stets differenziert. Der Bestseller dieses

Programmsegments war **Der Sowjetmensch** : *Versuch eines Porträts nach 12 Reisen in die Sowjetunion* von Klaus Mehnert (zuerst 1958). Ein zusätzlicher Baustein für das zeitgeschichtliche Programmprofil der DVA waren die Publikationen zu aktuellen politischen Fragen der Bundesrepublik, etwa durch den Politologen Theodor Eschenburg<sup>11</sup> und den Bildungsforscher Hellmuth Becker, aber auch durch Spezialisten zu Einzelthemen. Götschel resümiert, die DVA sei dank Müllers Verlagsleitung „einer der großen und renommierten Verlage der jungen Bundesrepublik“ geworden (S. 253). Sie pflegte dabei ausgezeichnete Verbindungen zu Politikern (auch Politiker nichtkonservativer Parteien wie Carlo Schmid, Eugen Gerstenmaier und Theodor Heuss, später auch Helmut Schmidt, publizierten dort) und in die Ministerien, die dank intensiver Verlagsbemühungen nicht selten Teilaufgaben von Neuerscheinungen abnahmen. Durch die Neugründung des **Merkur** : *Zeitschrift für europäisches Denken*, den Hans Paeschke und Joachim Moras herausgaben, erhielt die DVA zudem ein Sammelbecken für Intellektuelle der Nachkriegszeit mit einem internationalen Anspruch. Der **Merkur** wurde „das intellektuelle Aushängeschild der DVA“ (S. 374). Die Zeitschrift mit anspruchsvollen Essays zur Zeitdiagnostik erscheint bis heute.

Leider erfährt man nicht, weshalb der Verleger Gotthold Müller die DVA 1960 verließ. Götschel zitiert allerdings wiederholt Monita aus der Robert-Bosch-Stiftung, wonach diese einerseits die Ausrichtung des Programms begrüßte, andererseits aber verlangte, der Verlag müsse stärker die ökonomischen Fakten beachten und einen Gewinn erwirtschaften. Die wortgewandte Gegenargumentation dazu, die der Verlag führte, wurde in der Stiftung Jahr für Jahr angehört und wohl weitgehend akzeptiert – doch wie lange das gutging, bleibt offen.

Götschel kommt am Ende seiner Untersuchung zu dem Schluß, daß die westdeutschen Verlage bei der Diagnose ihrer Zeit aus konservativer Sicht - und diese überwog in der Öffentlichkeit - sehr wichtige Akteure waren, also tatsächlich, wie es im Titel heißt, als „Katalysatoren der Kulturkritik“ agierten. Die vielen Facetten und die Widersprüche des Konservatismus der Zeit finden sich in den Verlagsprogrammen wieder. Waren die Personen in der Verlagsleitung geistig interessiert und offen für differenzierte Diskussionsbeiträge - wie die DVA unter Gotthold Müller -, so konnte der Verlag wesentlich zum Prozeß der geistigen Orientierung in der jungen Bundesrepublik beitragen.

Mit seinem hervorragend recherchierten und flüssig zu lesenden Buch hat Konstantin Götschel eine Diskussion über die Beziehungen zwischen Verlagen und der Politik, Kultur und Gesellschaft in den Nachkriegsjahren eröffnet. Würden noch andere Programmsegmente der DVA und weitere Verlagsprogramme der Zeit untersucht, könnte man sie weiterführen.

Der Anhang des Bandes enthält das *Quellenverzeichnis* (S. 376 - 392), das *Literaturverzeichnis* (S. 393 - 419) und ein *Personenregister* (S. 420 - 428).

---

<sup>11</sup> **Theodor Eschenburg** : Biografie einer politischen Leitfigur 1904 - 1999 / Udo Wengst. - Berlin ; München [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg, 2015. - 279 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-11-040289-6 : EUR 34.95 [#4007]. - Rez.: **IFB 15-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz424066114rez-1.pdf>

Im Quellenverzeichnis betrifft der längste Abschnitt die *Veröffentlichungen der untersuchten Autoren und Verlage* (S. 378 - 391). Das Literaturverzeichnis ist unpraktisch angelegt, weil Monographien, Herausgeberwerke, Aufsätze in Sammelbänden und Aufsätze in Zeitschriften je ein eigenes Alphabet haben; für einen bestimmten Titel muß man bis zu viermal suchen. Das Personenregister ist sehr nützlich; wenige Namen scheinen zu fehlen, z.B. Richard W. Eichler (S. 131). Es hätte sich empfohlen, auch die kurzlebigen Körperschaften mit nachzuweisen, die zahlreich vorkommen. Auf den Seiten 130 - 186 sind z.B. folgende Organisationen erwähnt: Abendländische Aktion (S. 186), Congress for Cultural Freedom (S. 152), Deutsches Kulturwerk Europäischen Geistes (S. 133), Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit (S. 152), Lippoldsberger Dichtertreffen (S. 136), Publizistisches Zentrum für die Einheit Deutschlands (S. 151), Witikobund (S. 157) und die Zentralstelle für Heimatdienst (S. 147). Bei der Schlußredaktion des Bandes blieben leider zahlreiche kleine Versehen stehen.<sup>12</sup>

Ulrich Hohoff

## QUELLE

---

<sup>12</sup> S. 25 und 399 David Oels' Buch *Rowohlt's Rotationsroutine* erschien nicht 2003, sondern 2013. - S. 147, Anm. 113 Bundeszentrale für Heimatdienst (richtig: Zentrale für Heimatdienst). - S. 135 „Im Klosterhaus-Verlag dominierten ... Es präsentierte aber“ (Er präsentierte). - S. 155 „des Verlagsprogramm“. S. 158/159 „hier veröffentlichte er ... sowie der als *politisches Lesebuch* bezeichnete Titel“ (sowie den ... bezeichneten). - S. 159 „Auch die Werke Will Vespers ..., einem der ... noch gerne gelesenen NS-Autoren“. - S. 162 über die Jahre um 1900: „die bei S. Fischer erscheinende *Neue Rundschau*“. Von 1890 - 1903 erschien dort die Vorgängerin *Neue Bühne für modernes Leben*, die *Neue Rundschau* jedoch erst ab 1904. - Auf der Seite steht auch, um 1900 habe Peter Suhrkamp zusammen mit Gerhart Hauptmann, Henrik Ibsen und Alfred Döblin dem Verlag S. Fischer das Profil gegeben. Das kann nicht sein, da Suhrkamp 1891 geboren ist. - S. 169 Helmut Thielecke als Autor von *Der Nihilismus*, 1950 (Thielicke). - S. 202 „bot Klett einigen der ... Beiträgern“. - S. 202 Anm. 394 „vor allem Borchard und Jünger“ (Borchardt). - S. 204-205 wird als Beleg für ein Zitat Ernst Jüngers ein Brief von Ernst Lang an Dolf Sternberger angegeben. - S. 207 Arnold Bronnen (Arnolt). - S. 208 „Einer seiner ... herausragend bedeutenden Autoren, Emil Ludwig“. - S. 222 „Zeitschrift *Land und Meer*“ (*Über Land und Meer*). - S. 223 „Unterhaltungsautoren wie Georg Eber“ (Ebers). - S. 275 zu einem Buch über Paul Celan „John Fe-stiner“ (Felstiner). - S. 281 „entwickelte der Verlag ... ein klareres Gesicht“. - S. 335 „die politische Stoßrichtung ... wurden ... geprägt“. - S. 355 Buchtitel „*Vom Motor zum Autor. Fünf Männer und ihr Werk. Otto, Daimler, Benz, Diesel, Bosch*“, 1957 (statt Autor: Auto). - S. 379 Buchtitel von Margret Boveri: „*Sachgebiet Zeitgeschichte: Der Verrat im 20. Jahrhundert*“, 1956 (der Untertitel ist der Haupttitel). - S. 384 Buchtitel Erich Marcks, Karl Alexander von Müller *Der Aufstieg des Reiches*, 1936 (Müller ist nicht Mitverfasser). - S. 385 Klaus Mehnerts Buch *Der Sowjetmensch*, zuerst 1958, ist doppelt aufgeführt. - S. 389 Buchtitel Ernst Jünger *Heliopolis*, ist ohne Erscheinungsjahr (1949). - S. 397 „Kuhbänder, Birgit“ (Kuhbandner); beim Buch von Ine Linthout „*Bosten*“ (Boston). - S. 416 Nachweis zu Christoph Buchheim: *Vierteljahrshft für Zeitgeschichte (Vierteljahrshfte)*.

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11369>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11369>